

Das von Trump vermittelte Friedensabkommen in Afrika ist mit dem Vorstoß der USA in Sachen Ressourcen verbunden

Der Präsident sagt, dass die USA durch das Abkommen zwischen Ruanda und der DR Kongo „eine Menge Mineralienrechte“ erhalten.

28. Juni 2025

Ruanda und die Demokratische Republik Kongo haben ein [Friedensabkommen](#) zur Beendigung eines jahrzehntelangen Konflikts unterzeichnet, das US-Präsident Donald Trump zufolge den USA Rechte an den dortigen Bodenschätzen einräumt.

Kongolesische Beamte werfen Ruanda seit langem vor, militante Gruppen im mineralienreichen Osten der DR Kongo zu unterstützen und Ressourcen zu schmuggeln. Die Spannungen eskalierten, nachdem militante M23-Gruppen Bergbauzentren wie Goma und Bukavu eingenommen und Berichten zufolge Tausende von Menschen getötet hatten. Kigali bestritt, die Kämpfer zu unterstützen, obwohl die UN und die internationale Gemeinschaft die Behauptungen Kinshasas unterstützten.

Das Abkommen wurde am Freitag in Washington von den Außenministern beider Länder und US-Außenminister Marco Rubio unterzeichnet. Es sieht einen 90-tägigen Abzug der ruandischen Truppen aus der Demokratischen Republik Kongo vor, skizziert Schritte zur Entwaffnung und Wiedereingliederung und sieht einen gemeinsamen Sicherheitsmechanismus vor.

Der ruandische Außenminister Olivier Nduhungirehe nannte die Vereinbarung einen „Wendepunkt“. Die Außenministerin der DR Kongo, Therese Kayikwamba Wagner, äußerte sich jedoch vorsichtiger und sagte, dass auf das Abkommen ein Rückzug folgen müsse.

Mit dem Abkommen wird auch ein „regionaler wirtschaftlicher Integrationsrahmen“ geschaffen, der Ruanda, die DR Kongo und die USA verbindet.

In seiner Rede vor der Unterzeichnung sagte Trump, dass die USA durch das Abkommen „einen Großteil der Mineralienrechte aus der [Demokratischen Republik] Kongo“ erhalten würden. Zwar werden im Text keine spezifischen Transfers erwähnt, doch verspricht das Abkommen, den „Außenhandel und die Investitionen“ in regionalen Mineralienlieferketten auszuweiten und gemeinsame durchgängige „Mineralien-Wertschöpfungsketten“ zu schaffen, die beide Länder innerhalb von drei Monaten mit der US-Regierung und US-Investoren „verbinden“.

Quellen berichteten Reuters, dass ein separates Abkommen, das den USA neue Rechte an kongolesischen Mineralien sichert, zu einem späteren Zeitpunkt erwartet wird. Dies hängt Berichten zufolge vom Ergebnis der von Katar vermittelten Gespräche zwischen der DR Kongo und der M23 in Doha ab. Die Gespräche finden unabhängig von der US-Vermittlung statt, gelten aber als Schlüssel zur Beendigung der Feindseligkeiten, da sie direkte Verhandlungen mit der M23, einer bekannten bewaffneten Gruppe in der Region, beinhalten. Berichten zufolge hat Katar der DR Kongo und der M23 Anfang des Monats einen Entwurf für einen Friedensplan vorgelegt, und es

wird erwartet, dass beide Seiten ihre Führer konsultieren, bevor sie die Gespräche wieder aufnehmen.

Die an Bodenschätzen reiche Region verfügt über die größten Kobaltreserven der Welt sowie über bedeutende Vorkommen an Gold, Lithium, Kupfer und Coltan. Im Anschluss an die Unterzeichnung empfing Trump die beiden afrikanischen Gesandten im Oval Office und lud die Präsidenten Felix Tshisekedi und Paul Kagame zu einer weiteren Verhandlungsrunde nach Washington ein.

Das Abkommen ist Teil von Trumps breiterem Bestreben, den Zugang zu wichtigen Mineralien mit allen Mitteln zu sichern, selbst durch Vermittlungsbemühungen in Konflikten. Am Donnerstag einigten sich die USA mit China auf die Wiederaufnahme der Exporte von Seltenen Erden, die aufgrund eines Zollstreits eingefroren waren.

Das Abkommen zwischen Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo folgt auf ein anderes, von Trump initiiertes [Mineraliengeschäft](#) mit Kiew im April, das als Rückzahlung für frühere US-Hilfe im Ukraine-Konflikt mit Russland gedacht war. Obwohl die Rückzahlungsklausel aus dem endgültigen Abkommen gestrichen wurde, sagte Trump, die USA könnten „theoretisch“ viel mehr zurückerhalten, als sie ausgegeben haben.